

## Physiologische Chemie.

**Ueber Milchsäure im Blut**, von G. Salomon (*Arch. f. pathol. Anat.* 113, 356—360).

**Ueber Glycogen im Harn des Diabetikers**, von W. Leube (*Arch. f. pathol. Anat.* 113, 391—393). Verfasser fand bei zwei Diabetikern im Harn in geringer Menge Glycogen, d. h. eine durch Alkohol fällbare, nach Kochen mit Säure reducirende und die Phenylhydrazinprobe gebende Substanz; beim Gesunden wurde dieselbe vermisst.

Herter.

**Beiträge zur Muskelpathologie**, von Ed. Kraus (*Arch. f. pathol. Anat.* 113, 315—332). Verfasser untersuchte mit Hilfe von Heidenhain und von Röhmann den Einfluss der Durchschneidung von Nerven und Sehnen auf die Muskeln. Nach Neurotomie trat eine 16—50 pCt. betragende Gewichtsabnahme derselben ein. In Bezug auf den Glycogengehalt war ein constanter Einfluss von Tenotomie und Neurotomie auf die Muskeln nicht zu constatiren.

Herter.

**Ueber reducirende Substanzen im Pferdeharn, nebst Beobachtungen über Fehlerquellen bei Bestimmung des Zuckers im Harn**, von Hagemann (*Arch. f. d. ges. Physiol.* 43, 501—514). Verfasser findet das von Munk (*diese Berichte* XX, Ref. 20) vorgeschlagene Verfahren bei der Titrirung der reducirenden Substanzen auch für den Pferdeharn anwendbar, doch empfiehlt er nach dem Zusatz von Chlorcalcium noch  $\frac{1}{2}$  Minute zu kochen und diesen Zusatz so zu bemessen, dass noch unzersetztes Seignettesalz in Lösung bleibt (um Ausfällung von Kupferoxydhydrat zu vermeiden), von dem filtrirten Gemisch verwendet er zur Prüfung auf überschüssiges Kupfer nicht mehr als 2—3 Tropfen (wegen der schnellen Oxydation und Lösung des auf dem Filter zurückgehaltenen Oxyduls), und da kleine Mengen Kupfer hierbei dem Nachweis entgehen, so addirt er der zur Reduction verbrauchten Menge Zuckerlösung 0.2 ccm hinzu. Nach diesem Verfahren fand er im Harn eines Pferdes bei geringer Arbeit, als Glycose berechnet, im Mittel pro die 14.25 g »reducirender Substanz« (im Wesentlichen Glycuronsäure) d. i. ca. 0.005 pCt. des Harns. Durch Wägung von ausgefälltem Kupferrhodanür nach Salkowski (*diese Berichte* XIX, 787c) fand Verfasser weniger reducirende Substanz als durch Titriren, während nach Munk für den Menschen- und Hundeharn das Umgekehrte statthat. Das Pferd scheidet pro kg weniger reducirende Substanz aus als der Hund; das Verhältniss derselben zum Stickstoff wurde aber bei diesem gleich 1:5.2, bei jenem 1:4.2 gefunden.

Herter.